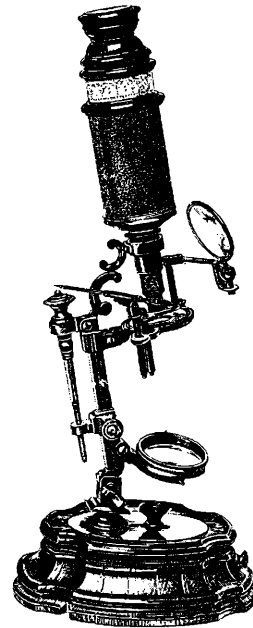


Buch und die Tafeln soll auch ein **Faltprospekt** über Naturschutzfragen, der im Oktober in einer Auflage von 90.000 Stück an die Salzburger Schüler verteilt wurde, das Naturschutzbewußtsein heben.

In Text und Farbbildern werden darin außer über die Naturdenkmäler Informationen auch über die derzeit neun Teilnaturschutzgebiete, 24 Landschaftsschutzgebiete, 47 geschützte Seengebiete, drei Naturparke und zwei Pflanzenschutzgebiete des Bundeslandes geboten. Weiters sind Hinweise auf Salzburgs geschützte Pflanzen und Tiere und auf die 600 Mitglieder umfassende Salzburger Berg- und Naturwacht – wichtige Träger der Naturschutzaufklärung – enthalten.

*IBF-Spektrum Nr. 276, 15. 3. 77*

# Im Mikro



## FRANKREICH

### Die Grünen kommen

*Für die Kommunalwahlen als Wählergemeinschaften organisiert, haben die Umweltschützer die Themen bestimmt.*

Frankreichs Staatschef suchte nach Grünem und fand es nicht. „Kein Neubau war von Bäumen umgeben“, stellte Giscard d'Estaing nach einer Inspektion seiner Hauptstadt vom Hubschrauber aus fest. „In Frankreich pflanzt man eben keine Bäume.“

Das soll sich ändern, denn „les verts“ sind da – die Grünen. Nicht die von den Fans als „les verts“ verhätschelten, in grünen Hemden kämpfenden Fußballspieler der Europacup-Elf von Saint-Etienne, sondern die als Wählergemeinschaften organisierten Umweltschützer.

„Alle großen Städte Frankreichs sind vom selben Fieber ergriffen“, schrieb der linke „Matin de Paris“ – vom grünen Fieber. Wer in der Gemeindevahl Bürgermeister oder Stadtverordneter werden will, muß über Abgase, Atomkraftwerke und Bäume sprechen.

1200 Kandidaten bewarben sich am vorigen Sonntag auf den Listen der Ökologen, allein in Paris kandidieren 109 Umweltschützer unter dem Etikett „Paris-Ecologie“. Und sie werden in vielen Gemeinden mit ihren Stimmen den zweiten Wahlgang am 20. März entscheiden. Die meist jungen Natur-Vertreter sind Mitglieder der „Ökologischen Bewegung“, „Freunde der Erde“ oder der „Vereinigung der Benutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln“. Sie lehnen Autos und Wirtschaftswachstum ab und nehmen keine Finanzspenden der Industrie. Sie haben kein Parteiprogramm, keinen gewählten Vorstand.

Dennoch prophezeiten die Meinungsforscher den Ökologen rund zwölf Prozent der Wähler-

stimmen. Für 75 Prozent der Wähler, ermittelte „Le Matin de Paris“, ist der Umweltschutz sogar ein „Vorrangiges oder sehr wichtiges Problem“ „Le Monde“ nannte den Achtungserfolg der Saubermänner schon jetzt: „Eine erstaunliche Leistung.“

Ölverpestungen an der Küste der Bretagne, der Bau von Atomkraftwerken im Elsaß, das verseuchte Mittelmeer vor der Côte d’Azur, Abgase und Lärm in den Städten, wenige Parks und Bäume – die traditionellen Politiker hatten die Werbewirksamkeit dieser Themen unterschätzt. Bis die Grünen im Wahlkampf Blumen sprechen ließen und in die Wählerschichten der klassischen Parteien einzubrechen drohten. Plötzlich konnte „kein einziger Kandidat das Thema Umwelt mehr ignorieren“ („Le Monde“).

Kommunistische Kandidaten versprachen, nach einem Wahlsieg die Stadtautobahn um Paris zu einem Parkplatz umzugestalten, ohne zu erläutern, wie sie das dann drohende Verkehrschaos verhindern wollen. Sozialisten wollen exklusive Klubs wie den Racing Club de France und Polo de Paris im Stadtwald Bois de Boulogne für die weniger reichen Bürger öffnen. „Die Schlacht für eine bessere Umwelt hat begonnen“, schrieb Staatschef Giscard d’Estaing, der hinter dem Elysée-Palast einen gepflegten Garten hat, in einer Broschüre mit dem Titel „Für eine Umwelt nach französischer Art“ Über 67 Seiten erinnert der Präsident die Wähler daran, daß er höchstpersönlich den Bau von Hochhäusern im Stadtkern von Paris stoppen ließ und seinen Premier angewiesen hat, das Gelände des ehemaligen Schlachthofes La Villette in einen Park umzuwandeln.

Den 16. April erklärte Giscard „zum nationalen Tag des Baumes“ Bürgermeisterkandidat und Industrieminister Michel d’Ornano ließ – wie auch die Kommunisten – Bäume auf die Wahlplakate drucken und erinnerte die Wähler vor der Abstimmung: „Vergeßt nicht, mein Symbol ist der Baum.“ Den Garten seines Ministeriums dürfen die Bürger künftig sonntags benutzen.

René Dumont, 73, einer der Führer der Umweltbewegung, der bereits 1974 Präsidentschaftskandidat der Naturfreunde war und rund 338 000 Stimmen erhielt (1,32 Prozent), ist sicher, die entscheidende Schlacht für die Rückkehr zur Natur bereits vor der Abstimmung gewonnen zu haben: „Die Parteien sind gezwungen, einen Teil unseres Programms zu übernehmen, und darüber sind wir glücklich.“

„Der Spiegel“ Nr. 12/1977



## Birken

Zart und spröde, heiter und schwermütig, blühend und frierend schweben sie in der Landschaft, im Frühling hellgrün wehende Wolken, im Blau des Oktobers reglose Gehänge von Gold, aus denen es leuchtend zu Boden tropft.

Sie sind nordischer Herkunft und Art. Auf den Moorböden schimmern ihre weißen Stämme, vor dem dunklen Wald, dem grauen Gewölk des strengen Himmels, sie biegen sich atemlos unter den Peitschen des Herbstregens, ausgesetzt und hingegeben den starken Gewalten des Himmels und dennoch gefeit wie jedes Geschöpf der großen Mutter.

*Der berühmte Tiroler Naturdichter verstarb in  
Innsbruck im April vor 25 Jahren.*

*Josef Leitgeb*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1977\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Im Mikro. Die Grünen kommen \(Frankreich\). 71-72](#)